



Erschütternde Bilder, die für sich sprechen. Während die Gäste bei der Ausstellungseröffnung gestern Abend den Rednern lauschten, ließen die Postkarten das unsägliche Leid erahnen, das ihren Erschafferinnen im Kindesalter widerfahren ist.

Foto: Fuchs



## Müller fordert: Hinschauen, nicht wegsehen

Berührende Ausstellung zeigt Folgen sexuellen Kindesmissbrauchs – Selbstverpflichtungserklärung der Stadt

**KITZINGEN.** Bei manchen muss man schwer schlucken, wenn man sie betrachtet. Bei anderen treten einem Tränen in die Augen. Wieder andere wecken Wut. Alle Postkarten, die seit gestern Abend in der Kitzinger Rathaushalle zu sehen sind, haben eines gemeinsam: Sie zeigen das Ausmaß sexuellen Missbrauchs von Kindern und sie sind der Hintergrund dafür, dass Kitzingen neue Wege beschreitet, um sexueller Gewalt entschlossen entgegenzutreten.

Alle Karten wurden von Opfern sexueller Gewalt gestaltet. Als die Ausstellung mit dem Titel „Wir werden laut!“ Gestalt annahm, war in den Medien noch nichts von den zahlreichen Missbrauchsfällen in kirchlichen Einrichtungen zu lesen oder zu hören. Diese machen die Aktualität der Problematik aber umso deutlicher und sind ein Hinweis darauf, dass die Dunkelziffer bei sexuellem Kindesmissbrauch äußerst hoch ist. Das betonte gestern auch Heinrich Halbleib, Leiter der Polizeiinspektion Kitzingen und Repräsentant des Weißen

Rings. „Die Täter kommen in drei Vierteln aller Fälle aus dem Familien- oder Bekanntenkreis.“ Viele Opfer schweigen – aus Scham, Angst – und leiden unter psychosomatischen oder posttraumatischen Folgen ein Leben lang, manche flüchten sich in Drogen, Alkohol, manche versuchen gar, ihrem Leben gewaltsam ein Ende zu setzen. Angesichts dieser Tatsache sei die Schonungslosigkeit, in der die Postkarten die Problematik verdeutlichen, sinnvoll – „weil sie aufrütteln“, stellte Halbleib vor 50 Vertretern aus Politik, Kirche und städtischen Einrichtungen fest.

Aufrütteln – das will nicht nur die Polizeiinspektion, sondern das wollen alle Partner, die gemeinsam an der Ausstellung und an darüber hinausgehenden Präventions- und Hilfsangeboten arbeiten: die Stadtjugendpflege, der Kreisjugendring, die Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit, die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden und natürlich der Verein „gegen-missbrauch e.V.“, auf dessen Initiative hin die Ausstellung entstand.

„Was in kirchlichen Einrich-

tungen geschehen ist, ist beschämend“, griff der Kitzinger Pfarrer Dr. Manfred Bauer die jüngsten Missbrauchsmeldungen in katholischen Einrichtungen auf. Ebenso beschämend sei das Schweigen und Beschönigen. Für ihn persönlich sei es wichtig, als Vertreter der Institution Kirche zu sagen: Wer Schuld auf sich geladen hat, muss um Verzeihung bitten. „Wir müssen von der Unkultur des Wegschauens loskommen.“ Deshalb sei die Ausstellung „ganz, ganz wichtig“.

**„Wir müssen von der Unkultur des Wegschauens loskommen.“**

(Pfarrer Dr. Manfred Bauer)

Dass Kitzingen Mut beweihe, die Postkarten zu zeigen, betonte Isabel Brockhöfer, 2. Vorsitzende des Vereins „gegen-missbrauch“. Viele Städte vorher hätten die Ausstellung als „zu heikel“ abgelehnt. Erst jetzt, wohl bedingt durch die aktuellen Fälle, werde das Interesse bundesweit immer größer. „Die bisherige Resonanz ist positiv.“ Brockhöfer dankte Oberbürger-

meister Siegfried Müller und allen Initiatoren: „Geschwiegen haben wir lange genug.“

„Hinschauen, nicht wegsehen“, forderte auch OB Müller. Er erinnerte an die ersten Worte des Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Kitzingen wolle mit der Ausstellung ein sichtbares, impulsgebendes Zeichen von solidarischem Miteinander setzen und zu bürgerschaftlichem Miteinander motivieren. Zudem wolle die Stadt präventive Netzwerke fördern und Kinder „gemeinsam stark machen, denn starke Kinder sind weniger gefährdet als schwache“.

Als sichtbares Zeichen der städtischen Selbstverpflichtung, sich mit aller Macht gegen sexuelle Übergriffe zu stemmen, unterschrieb Stadtjugendpflegerin Silke Elzenbeck als Erste eine Erklärung, die künftig alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter der Stadt mittragen sollen.

Elzenbeck betonte, dass das Gestalten der Postkarten für viele Opfer ein erster Schritt war, sich zu öffnen. In diesem Sinn solle die berührende Ausstellung die Besucher nicht läh-

men, sondern ein Hoffnungszeichen sein und „ein Zeichen des Mutes“.

Von zahlreichen Hilfsangeboten für Opfer sexuellen Missbrauchs berichtete Gisela Ott, hauptamtliche Mitarbeiterin des Vereins Wildwasser e.V. An Jesu Wort erinnerte der evangelische Pfarrer Norbert Schlinke (Kitzinger Friedenskirche): „Was Ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan.“ Die christlichen Kirchen müssen sich wieder verstärkt auf die Seite der Opfer stellen. „Setzen Sie sich diesen Bildern aus“, rief er allen zu. „Es kostet Kraft, aber es ist enorm wichtig.“

Den feierlichen Rahmen für die gut einstündige Eröffnung schufen die Musikschüler Felix Kilian, Tilmann und Linus Schiebel unter der Leitung von Ingrid Guckenberger.

Die Ausstellung ist bis zum 2. Mai wochentags von 11 bis 17 Uhr geöffnet, zudem am Samstag von 11 bis 14 Uhr und sonntags von 14 bis 17 Uhr. Die Stadtbücherei ist mit einem Büchertisch vertreten. \*dk\*



Sepp Derwinger, Ingergard Vogt und Eberhard Bach umrahmen das Porträtfoto von Engelbert Bach.

Foto: ms

## Kriminacht in der Bücherei

**KITZINGEN.** Zum Weltbüchertag lädt die Stadtbücherei in Kitzingen Kinder zwischen acht und zehn Jahre zu einer Kriminacht ein. Die Kinderbuchautorin Rosi Wannner aus Würzburg bringt ihre Bücher rund um die Kinderdetektive „Die Karottenbande“ mit. Lesen, spielen, eine Krimirallye und ein nächtliches Picknick werden die Stunden bis Mitternacht wie im Flug vergehen lassen. Anmeldung durch Erziehungsberechtigte nur direkt in der Stadtbücherei. Tel: 0 93 21 / 92 06 83. Der Unkostenbeitrag beträgt fünf Euro. Kinder sollten ihre Taschenlampe mitbringen. \*red\*

## Modegeschäft eröffnet

Neuer Anlaufpunkt in der Kaiserstraße

### Wirtschaftsnotizen

Ihren Modeberaterinnen Carmen und Monika an.

**KITZINGEN.** „Zeitlos Moden“ in der Kitzinger Kaiserstraße 27 ist eröffnet. Junge Damen- und Herrenmode, das komplette Sortiment an Oberbekleidung und Accessoires, wie Gürtel, Schals und Halstücher, bietet Storemanagerin Martina Rupp, die jahrzehntelange Erfahrung in der Modebranche hat und den Kitzinger Geschmack kennt, mit

Nach komplettem Umbau der Geschäftsräume gratulierten die Hausherrn Hella und Heiner Sauer sowie Kitzingens Oberbürgermeister Siegfried Müller dem Inhaber Jürgen Zinnhobel und Martina Rupp zur Neueröffnung.

Der OB zeigte sich zufrieden, dass es zwischendurch keinen Leerstand gab und nahtlos wieder ein Geschäft eröffnet wurde. \*red\*



Glücklich über die Neueröffnung: Die Hausherrn, die Inhaber von „Zeitlos Moden“ sowie Oberbürgermeister Siegfried Müller.

Foto: Fischer